

ich in meinem nächsten Berichte nähere Mittheilungen zu machen nicht verfehlen. Es bleibt sodann nur noch das Gebiet nördlich von der Eger übrig, dessen speciellere Untersuchung ich allein vornehmen werde, während Herr Pallausch die speciellere Revision der Kreidebildungen westlich vom Meridian von Prag bis an die Eger übernommen hat.

**Dr. Edm. von Mojsisovics.** Umgebungen von Hallstatt.

Im unmittelbaren Anschluss an die Arbeiten in der Gegend von Aussee (Vgl. letzten Bericht) wurden die Untersuchungen über den Salzberg von Hallstatt bis zur Zwieselalm im W. und über das Dachsteingebirge bis an die paläozoischen Bildungen des Ennsthales bei Schladming ausgedehnt.

Der Salzberg zu Hallstatt ist, wie bereits letzthin angedeutet wurde, durch den Pötschen-Bruch, welcher Buntsandsteine und Wellenkalk zu Tage treten lässt, vom Salzberge zu Aussee getrennt; dürfte aber unter der Masse der Sarsteine hindurch mit den Vorkommnissen am Radling und Röthelstein zusammenhängen. Die am Hallstätter Salzberge selbst zu Tage anstehenden Zlambach-Schichten lassen sich von den Somerau- und Himbeerkogel herum bis auf die Klausalm verfolgen, wo dieselben unter Hallstätter- und Plattenkalken untertauchen, welche ihrerseits in der Höhe des Dachsteinplateau von Dachsteinkalken bedeckt werden. Auf der Südseite des Dachsteingebirges treten aber die Schichten von dem Niveau des Salzgebirges wieder zu Tage (Gypse am Sulzenhals zwischen Thorstein und Röthenstein), und ein scharf aus der ungeheuren Wand des Thorstein und Dachstein vorspringendes Gesimse, welches an den meisten Stellen mit Gehängeschutt überdeckt ist, gestattet selbst aus der Ferne den Liegenddolomit der Salz- und Anhydrit-Gruppe von den Hangendbildungen derselben zu unterscheiden. Weiter gegen NW. hin zieht diese Stufe am Südgehänge der Donnerkogel auf die Oedalm im Norden der Zwieselalm, an mehreren Stellen Entblössungen von Zlambach-Schiefer mit charakteristischen Versteinerungen darbietend. In die Fortsetzung dieses Zuges scheinen die zahlreichen Gypsvorkommen und Soolquellen des Abtenauer Beckens zu fallen, welches leider nicht mehr in den Bereich der heurigen Untersuchungen einbezogen werden konnte. Diese westlichen Vorkommnisse sind durch einen untergeordneten Bruch vom Hallstätter Salzberge getrennt. Schreitet man nämlich von letzterem in der erwähnten Richtung gegen das Thal der Gosau zu, so hat man theils Zlambach- theils Hallstätter-Schichten bis zur Plankensteinalm und Rossalm neben sich. Unterhalb derselben, längs des Brielgrabens läuft ein vorspringendes Gesimse des Liegenddolomites hin, welches in die Sohle des Brielgrabens hinabreicht und aus dem unterhalb der Rossalm ein Soolwasser hervorquillt. Jenseits des Brielgrabens trifft man wieder Gypse mit Zlambach- und Hallstätter-Schichten, welche im W. von Kreidebildungen bedeckt werden. Nach Norden hin begrenzt den Hallstätter Salzberg ein aus dem Gosau-Vorderthal über Rettengraben und Sattelalm bis in die Nähe der Berghäuser laufender Bruch, welcher Liegenddolomite und Kalke nebst Buntsandstein entblösst.

Der gegenwärtige Bergbau bewegt sich am Ostgehänge der gewaltigen tithonischen Masse der Plassen, welche zum Theil in das Salzgebirge eingesunken zu sein scheint und der Ausdehnung der Baue gegen Westen im gegenwärtigen Niveau Schranken setzt. Weitere Mittheilungen

über den im grossen Ganzen äusserst regelmässig gelagerten Salzberg vorläufig übergehend, erwähne ich nur, dass sich im Salzstocke die gleichen Unterscheidungen, wie zu Aussee, durchführen liessen und dass bei grösserem Reichthum an Steinsalz und verhältnissmässiger Armuth an Glauberiten und Anhydriten das Kochsalzarme (Hasel-)Gebirge (Anhydrit-Region) äusserst regelmässig durch eine 2—3 Klafter starke Anhydritbank von den schwarzen weiss geaderten Mergelkalken getrennt ist. — Künftige Aufschlussbauten werden sich in bedeutenderer Tiefe, als gegenwärtig gegen SSW. bis gegen W. zu halten haben.

Von ausserordentlichem Interesse und, wie ich glaube, auch grosser Bedeutung für das Verständniss der Nordtiroler Trias war das Studium des Südgehänges des Dachsteingebirges und der Donnerkogel, da sowohl Hallstätter- als Plattenkalke daselbst in veränderter Facies auftreten, während Zlambach-Schichten nur noch wenig und der Liegendcomplex gar keine wesentlichen Unterschiede zeigen. Auch die untere Abtheilung der Hallstätterkalke besitzt noch den gleichen Typus, wie in den Umgebungen von Hallstatt; aber die Stelle der bunten petrefactenreichen oberen Marmore nehmen weisse zuckerkörnige luckige Dolomite ein, während die Plattenkalke als bläuliche dolomitische Kalke (äusserst ähnlich dem Gestein von Esino und Tratzburg) mit vorwaltender Korallen-Fauna erscheinen. Ueber denselben liegt, wie über den gewöhnlichen Plattenkalken typischer Dachsteinkalk. Ausserst lehrreich ist in dieser Beziehung ein Gang aus dem Echerenthal, wo noch typischer Plattenkalk mit zahlreichen Megalodonten und Gasteropoden (Chemnitzia, Natica, Turbo u. s. w.) auftritt, über das Gebirge zu den Gosau See'n, wo bereits Korallen herrschen. Man kann auf diesem Wege den allmählichen Wechsel der Fauna und die damit in Verbindung stehende allmähliche Aenderung des petrographischen Charakters auf das schönste beobachten. — Ich nehme die Gelegenheit wahr, von hier eine auf falsche Informationen durch Petrefactensammler basirte Mittheilung <sup>1)</sup> über den Zug der Donnerkogel zu corrigiren, welche nicht, wie ich nach unrichtigen Fundorts Angaben von Petrefacten vermuthete, der tithonischen Stufe, sondern wie vorhin erwähnt worden ist, der Trias angehören.

Im hohen Grade überrascht und erfreut wurde ich durch das Studium des unteren Lias am Hierlitz-Berge bei Hallstatt. Es zeigte sich nämlich, dass ähnlich wie in der Normandie und in Süd-Wales auch hier die Gastropoden und acephalenreichen Lias-Schichten als Ausfüllungen von Spalten im älteren Gebirge (hier Dachsteinkalk) auftreten. Auf dem Zenerkogel wurden sechs derartige Ausfüllungen im typischen, an Megalodonten und lithodondrenreichen Dachsteinkalk angetroffen. In diesen Spalten wiederholen sich nun je nach ihrer Breite und Höhe alle oder nur ein Theil der vortrefflich petrographisch und paläontologisch gegliederten Schichten.

**Dr. Edm. von Mejsisovics.** Der Salzberg zu Ischl und Umgebungen desselben.

Es wurde bereits in dem Reiseberichte über die Umgebungen von Aussee <sup>2)</sup> bemerkt, dass der Ausseer Salzberg nur als der südöstliche

<sup>1)</sup> Malm des Salzkammergutes, Verhandlungen 1863, Nr. 6, S. 124.

<sup>2)</sup> Verhandlungen d. k. k. geol. Reichsanst. 1863, Nr. 11, S. 256.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [1868](#)

Autor(en)/Author(s): Mojsisovics von Mojsvar Johann August Edmund

Artikel/Article: [Umgebungen von Hallstatt 297-298](#)